

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

71 (19.6.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 71.

Ercheint wöchentlich 3 mal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Verkaufsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 19. Juni

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 18. Juni. In dem Programm der gegenwärtig in Karlsruhe tagenden Versammlung des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner ist auf morgen Dienstag Abend auch eine Abendunterhaltung auf dem Thurmberg in Aussicht genommen. Wie wir hören, werden die Gäste durch Konzert einer Militär-Kapelle und durch Vorträge des Karlsruher Lieberkranzes, sowie durch Feuerwerk unterhalten werden und wird sich somit uns Durlachern, da in einer oder der andern Restauration noch genügend Platz für „Nichtfachmänner“ sein dürfte, Gelegenheit zu einem genussreichen Abend bieten.

Durlach, 18. Juni. Herr Emil A. Schmidt, Eisen- und Kohlenhandlung hier, hat sich der Telephonverbindung angeschlossen (Telephon Nr. 14).

Rintheim, 18. Juni. Gestern wollte ein hiesiger Knabe Spaten schießen. Der Schuß ging dem Burschen durch die Hand, prallte ab und verletzte ihm noch ein Auge. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Karlsruhe gebracht.

Pforzheim, 15. Juni. Die Typhusepidemie dahier nimmt fortwährend zu. Gestern sind 15 neue Fälle zu verzeichnen. 116 Personen stehen in ärztlicher Behandlung.

Freiburg, 15. Juni. Vom Schwarzwald kommen Nachrichten über erneute starke Schneefälle. Bis in's Todtnauer Thal herunter soll Alles wieder in eine Winterlandschaft verwandelt sein. Mit welcher Sehnsucht die Wirthe und Pensionen in den Lustkurorten und Sommerfrischen einer besseren Witterung entgegensehen, läßt sich denken. Der Verkehr, der sonst um diese Zeit seinen besten Aufschwung genommen hat, ist bis jetzt ein sehr schwacher.

Deutsches Reich.

Am vergangenen Freitag, dem Sterbetag Kaiser Friedrichs, hatten sich der Kaiser und die Kaiserin Vormittags nach dem Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam begeben und haben daselbst Kränze am Sarg niedergelegt. Den übrigen Theil des Tages hat das Kaiserpaar in stiller Zurückgezogenheit verbracht.

Feuilleton.

Friedrich Wild.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, Kamerad Olaf Sternberg, ich wiederhole es, unsere Blätter schreiben die Wahrheit; will's euch nur im Vertrauen sagen, unser General hat's in meiner Gegenwart dem kleinen Kapitän G. versichert. Als E. Excellenz uns jenes Geheimniß mittheilte, sagte der Kapitän: „Ich will die Geschichte zugeben, Excellenz; doch wird's sicherlich bald mit den Insurgenten einen Zusammenstoß geben und da möchte ich mir die Frage erlauben, ob Ew. Excellenz wohl an die schadhafte Stellen des Walles am Dannevirke gedacht haben?“

„Habe daran gedacht, Kapitän!“ lachte der General; „aber sehen Sie denn nicht ein, daß wir diese Mausefalle für die Insurgenten und das übrige republikanische Gesindel so recht absichtlich offen gelassen haben? Fürchtet sich unser kleiner Kapitän vor dieser Mausefalle?“

„Zum Henker! nein, Excellenz!“ schrie der Kapitän heftig. „Aber Sie mögen verzeihen, wenn ich behaupte, daß diese Mausefalle mit

* Der Kaiser gedenkt sich am Samstag den 23. Juni von Station Wildpark bei Potsdam aus nach Kiel zu begeben. Der hohe Herr wird sich in Kiel mehrere Tage aufhalten und dann am 29. oder spätestens am 30. Juni seine Nordlandsreise an Bord der Yacht „Hohenzollern“ antreten. Die Begleitung des Kaisers wird auch bei dieser Reise im Allgemeinen aus denselben Herren zusammengesetzt sein, welche schon in den vorhergegangenen Jahren den Monarchen auf seinen Nordlandsfahrten begleiten durften. Speziell wird der vielgenannte Legationsrath v. Riberlen-Wächter, der neue Gesandte Preußens bei den Hansestädten, sich auch diesmal im Gefolge des Kaisers befinden.

— In München ist am Dienstag der notarielle Akt über den Verkauf der 3 Häuser des verstorbenen Grafen Schack in der Brienerstraße, in denen sich die Schack-Galerie befindet, an den deutschen Kaiser durch den dortigen preussischen Gesandten vollzogen worden.

— Gegenüber allen anderen Meldungen über ein angeblich ungünstiges Befinden des Fürsten Bismarck stellt die Münchener „Allgemeine Zeitung“ fest, daß derselbe, abgesehen von zeitweise auftretenden Gesichtschmerzen, sich vortrefflich befindet und täglich, selbst bei Regenwetter, zwei längere Spaziergänge unternimmt. Unrichtig ist ferner, daß der Fürst der Ruhe bedürftig sei. Täglich sind Gäste in Friedrichsruh, denen er sich in heiterster Laune widmet; nur der Empfang von Massendeputationen wird vermieden. Die Reise nach Barzin ist nur verschoben worden, weil der Fürst bei dem andauernden Regen kein Bedürfnis nach Barzins Abgeschiedenheit empfindet.

Berlin, 15. Juni. Heute beginnen die Repressalien des Bierbrauerings und der Wirthe gegen den Boykott. Jeder Vertragstheilnehmer, der von dem Uebereinkommen zurücktritt, zahlt 5000 M. und jeder zurücktretende Wirth 500 M. Konventionalstrafe.

Oesterreichische Monarchie.

Troppau, 15. Juni. Auf den Kohlengruben „Johann“ und „Franziska“ des Grafen Larisch in Karwin fanden Nachts mehrere Explosionen schlagender Wetter statt. Ein Ingenieur und über 150 Bergleute sind todt, die

Gruben brennen, die Ventilatoren sind zerstört. Die Bergung der Leichen ist vorläufig unmöglich.

Karwin, 16. Juni. Die bisherigen Erhebungen ergaben, daß in den Explosionschächten 750 Bergleute eingefahren sind. Im Johannschachte, Franziskaschachte und im Tiefbauschachte wurden 168 Personen getödtet, 19 geborgen. Der Grubenbrand dauert fort. Rettungsarbeiten sind vorläufig unmöglich.

Troppau, 18. Juni. Nach den gestrigen Erhebungen beträgt die Zahl der beim Grubenunglück in Karwin Getödteten 232. Bei den Rettungsarbeiten sind 35 verunglückt, wobei 25 ihr Leben einbüßten. 128 waren verheirathet, die Zahl der Kinder ist noch nicht festgesetzt.

— Endlich ist der Nachfolger Billroths ernannt. Es ist der Prof. Dr. Gussenbauer in Prag, gleichfalls ein Schüler Billroths, der bereits sofort nach dem Tod Billroths mit in Vorschlag gekommen war. Gussenbauer ist am 30. Oktober 1842 zu Ober-Bellach in Krain geboren, steht also jetzt im 52. Lebensjahr und hat sich besonders dadurch hervorgethan, daß er den ersten brauchbaren künstlichen Kehlkopf konstruirt hat.

Frankreich.

— Französische Kriegsbdenkmünze für 1870/71? Vereine von Mitkämpfern aus dem Jahre 1870 und 1871 haben wiederholt gebeten, ihnen zur Erinnerung für ihre Betheiligung an den Kämpfen eine Kriegsbdenkmünze zu verleihen, und dies Gesuch jetzt dem Kriegsminister, General Mercier, wiederholt. General Mercier hat aber das Gesuch abgeschlagen, weil er es „für unnütz halte, die Erinnerung an diesen Abschnitt der nationalen Geschichte durch ein äußeres Zeichen aufrecht zu erhalten“. Nun, Tonting ist auch nicht immer ruhmvoll gewesen, und doch gibt es eine Denkmünze für die dortigen Kämpfe. Und warum will man den Tapferen von 1870/71, die wacker genug die schweren Kämpfe für das Vaterland durchgeföchten haben, den begehrten Lohn für ihre Tapferkeit und Aufopferung vorenthalten? Und ist nicht aus jenen Kämpfen die Republik hervorgegangen, unter deren Herrschaft Frankreich nun schon vierundzwanzig Jahre steht?

sonst ließe ich Sie augenblicklich zum Lieutenant degradiren. Jetzt aber kann ich Sie nicht entbehren und verzeihe Ihre vorlaute Stimmung. Werde Sie wohl künftig in den Kriegsrath ziehen müssen, mein lieber Kapitän. Doch wir brauchen keine weiteren Vertheidigungswerke, als die Leiber meiner Soldaten, um die Stadt zu behaupten.“

„Das war schön gesprochen!“

„O ja, aber der Kapitän G. hatte doch Recht!“ tönte eine Stimme aus der Ecke.

Diese Stimme gehörte einem sehr blaffen Manne, der, im Civilrock, unbeachtet hinter seinem Glase saß.

„Was weiß der Schreiber davon?“ schrie der Kopenhagener Freiwillige. „Hinter die Akten mit dem Federfuchser!“

„Der Bruno war früher Soldat unseres Königs“, bemerkte ein dicker Patron mit rothem Vollmondgesicht, ebenfalls im Civil. „War sogar mein Kamerad oder vielmehr Untergebener.“

„Warum ist er nicht Soldat geblieben oder nimmt wenigstens jetzt wieder den Säbel in die Faust?“ fragte der alte Wachtmeister stinrunzelnd.

Der Dicke im Civilrock trank sein Glas leer und sprach dann mit höhnischem Grinsen:

„Was wollt Ihr von dem armen Teufel? — er ist ja ein Krüppel.“

Luxemburg.

— Die Erbgröszherzogin von Luxemburg ist am Donnerstag Abend von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Dänemark.

— Die dänischen Blätter sind aufgebracht über die in Hadersleben erfolgte Ausweisung von Kopenhagener Schauspielern, die dort dänische Vorstellungen zu geben beabsichtigt hatten. Sie, nämlich die Heyblätter, erklären, man solle ferner keine Gastfreundschaft in Deutschland annehmen, und verlangen, der königliche Nachtklub solle an dem bevorstehenden Wettsegeln in Kiel, zu dem 11 dänische Schiffe angemeldet sind, nicht theilnehmen, um nicht die dänische Flagge in einem deutschen Hafen zu zeigen. Am besten wär's, Dänemark erkläre uns den Krieg!

England.

* Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat am vorigen Freitag seine angekündigte Reise nach England von Petersburg aus angetreten. Der hohe Gast wird nach seiner Ankunft dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch auf Sandringham abstaten und sich dann nach Walton a. Th. begeben, wo der Großfürst-Thronfolger Aufenthalt nimmt; später wird er bei Hofe mit seiner Braut, der Prinzessin Alix von Hessen, zusammentreffen. Der Besuch des russischen Thronfolgers auf englischem Boden ist also zunächst rein privater Natur, immerhin wirkt der Vorgang auf den gegenwärtigen Stand der politischen Beziehungen zwischen England und dem Czarenreiche ein recht freundliches Licht.

* Das englische Oberhaus lehnte in seiner Freitagssitzung die Vorlage, welche die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau für gültig erklärt, zum Ablehnen ab.

Italien.

* Die Ministerkrisis in Italien hat nach fast anderthalbwöchiger Dauer ihre Beilegung durch den Verbleib des Kabinetts Crispi gefunden; es fanden in seinem Schooß nur unerhebliche Veränderungen statt. Bei der Vorstellung des umgebildeten Kabinetts in der Deputiertenkammer fand dasselbe im Allgemeinen eine freundliche Aufnahme, zumal da sich Crispi zu Zugeständnissen in der Finanz- und Steuerfrage bereit erklärte. Immerhin ist der Ausbruch neuer Schwierigkeiten im Verlaufe der Einzelberatung der Kammer über die Finanzmaßregeln, welche an diesem Dienstag beginnt, nicht unmöglich. Inzwischen bereitet dem Ministerium die Nothlage in den Schwefelbezirken auf Sizilien neue Sorgen. Tausende von Arbeitern in den betreffenden Bezirken sind ohne Arbeit, sodaß unter den Arbeitermassen sich eine immer ernstere Gährung bemerklich zu machen beginnt.

Rom, 16. Juni. Ein Unbekannter gab aus nächster Nähe auf den Ministerpräsidenten Crispi, als dieser zur Abgeordneten-

kammer fuhr, einen Pistolenschuß ab. Crispi blieb unverwundet; der Verbrecher wurde verhaftet. Die Abgeordneten-kammer bereichte Crispi eine große Huldigung.

Amerika.

* In dem brasilianischen Staate Rio Grande do Sul geht es drunter und drüber, die Unsicherheit nimmt zu, zahlreiche Vergehen gegen Leben und Eigenthum werden gemeldet. Ueber den Stand der Revolution in Rio Grande verlaute nichts Neues.

Aus Amerika, 15. Juni. Die stärkste Hitze herrscht in Nordamerika. In New-York kamen am 11. Juni viele Fälle von Dickschlag vor. Es war der heißeste Tag, so heiß, wie seit langer Zeit nicht. Die Luftwärme soll im Schatten nicht weniger als vierzig Grad Reaumur betragen haben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Juni. In heutiger Sitzung der Zweiten Kammer wurde die Generaldiskussion über den Zentrumsantrag betreffend der Orden und ordensähnlichen Kongregationen, der Missionen und wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen fort-, aber noch nicht zu Ende geführt. Abg. Marbe verwahrte sich dagegen, daß die kath. Kirche unserer Zeit die Welt, die Menschheit und den Staat beherrschende wolle, und verlangte nur, es sollen nicht nur die §§. 9 und 10, sondern auch §. 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 ausgeführt werden, die letzten Jahrzehnte hätten bewiesen, daß alle Befürchtungen der Gegner unbegründet seien. Er appellirte an die Sozialdemokraten, die Bestimmung wegen des Vereinsgesetzes fallen zu lassen, weil sie ein Unikum sei und das Zentrum bei Aufhebung des Sozialistengesetzes keinen Vorbehalt gemacht habe. Abg. Benedy gab Namens der demokratisch-freimüthigen Fraktion die Erklärung ab, daß sie die Weltanschauung der Antragsteller nicht theile und auch den Anträgen eine große Bedeutung nicht beilege, aber von deren Annahme eine Abnahme der Verbitterung erwarte. Ein Bundesglauben existire nicht nur in der kath. Kirche, sondern auch bei den protestantischen Orthodoxen, mit Ausnahmegelegen sei aber nichts zu machen, damit erreiche man nur das Gegentheil, das habe selbst Fürst Bismarck erfahren. Abg. Leimbach sprach sich gegen die Anträge aus, weil er den Einfluß der Ordensleute auf das gläubige Volk fürchtet, namentlich im Reichthum. Abg. Wacker verteidigte dieselben unter Hinweis auf die Sozialdemokratie, zu deren Bekämpfung man die Ordenspriester nothwendig brauche, dann kritisirte er die Ausführungen der Gegner und des Herrn Staatsministers, nahm die Vorarbeiten der kath. Kirche in Schutz und drohte, die Katholiken würden mit verschärften Armen den Kampf mit den Sozialdemokraten aufnehmen, wenn die Anträge abgelehnt würden. Staatsminister Noll widersprach der Behauptung, daß die Katholiken als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt würden und nahm unter Fürstenthum in Schutz, welches die den Katholiken gemachten Versprechungen stets erfüllt habe. Er wollte von einer Trennung von Staat und Kirche, welche zusammengewachsen seien, nichts wissen und erklärte, derselben ziehe er eine Verständigung vor. Die Regierung stehe auf dem Boden des Gesetzes von 1860, die Anträge gingen aber weit über dasselbe hinaus. Abg. v. Stockhorne gab die Erklärung ab, seine Fraktion könne nur für Freigabe der Missionen stimmen, die Gegner der Vorlage seien aber an derselben selbst schuld, weil sie die frühere Regierungsvorlage ablehnten. Allerdings stehe ein Kampf zwischen Christenthum und Atheismus bevor, wenn die Katholiken die Orden zu diesem Zwecke wollen, würde er ihnen gerne die Orden gönnen. Abg. Fieser verwahrte sich dagegen, daß die

Dogmagläubigen allein auf christlichem Standpunkte stehen, weil das ganze Gesetz nur darin bestehe: fürchte Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Er fürchtete die große Macht der Kirche über gläubige Gemüther und erinnerte mehrere Zentrumsmitglieder daran, daß sie früher unter Leanders Leitung erklärten, daß der Kampf aufgehört habe und die Kirche befriedigt sei, als ihnen die Gegner eine Reihe von Zugeständnissen gemacht hatten. Der Staat hat für die Freiheit, das Recht und die Wohlfahrt der Menschen zu sorgen, deshalb müsse er Herr im Hause sein und den Kirchen ihre Schranken ziehen, die Orden würde die Zahl der Sozialdemokraten nur vermehren, eine Kraftprobe würde er nicht fürchten. Darauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Karlsruhe, 16. Juni. Heute wurde in der Zweiten Kammer die Generaldebatte über kirchenpolitischen Gesetzesvorschläge der Zentrumsfraktion fortgesetzt, aber wiederum nicht zu Ende geführt, da sich durch die fortgesetzten Angriffe immer weitere Neuerungen zum Vorschein meldeten. Das Wort erhielt zuerst der lat. lische Pfarrer Abg. Hennig, welcher seine Kirche gegen die Behauptungen der Gegner in Schutz nahm und erklärte, es sei im Hause kürzlich so viel von der Unterrichtsfreiheit und Befreiung gesprochen worden, welche nicht geschnitten werden dürften, man solle diese Freiheit im Interesse der Gerechtigkeit auch den Orden gewähren. Wären diese Orden nicht von der Aushilfe bei der Seelsorge ausgeschlossen, würden letzten Winter nicht so viel Geistliche gestorben sein, da solche nicht gleich den Beamten einen Urlaub erhalten können. Abg. Müller erklärte sich im Interesse des allgemeinen Rechts für die Vorschläge und er begte auch keine Befürchtungen, weil Orden und Missionen ebenfalls unter unseren Gesetzen ständen, nach ihren Ausführungen sollten die Gegner nicht gegen die Orden, sondern gegen die katholische Kirche selbst ankämpfen, wenn sie in ihren Augen so gefährlich sei und ihr nicht noch im Kultusbudget so große Summen zuwenden. Seien aber nur die Orden gefährlich, sollten sie den §. 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 abändern und deren Zulassung nicht dem Ermessen der Regierung überlassen, im Rechtsstaate soll man aber den Ordensleuten das nicht verbieten, was den Weltgeistlichen erlaubt sei. Einem Eingriff der Kirche in die Rechtssphäre des Staates würden auch sie strenge entgegen treten, besonders der Auslieferung der Schulen an die Konfessionen. Was die Gegner erreichen, zeige die Zentrumsparthei, sollte diese zur Macht gelangen und die Nationalliberalen unter ein Ausnahmengesetz stellen, würden diese an ihnen die treuesten Freunde finden. Abg. Hug verteidigte die Orden, deren segensreiche Thätigkeit er nicht genug rühmen konnte und deren Mitglieder sich absolut nicht mit der Politik befaßten. Die Toleranz sei auf ihrer Seite, wie der durch Bismarck in Szene gesetzte Kulturkampf beweise. Die Auslegung wegen des Zuges betreffend das Vereinsgesetz sei begründet, Belgien sei unter dem kath. Ministerium kein unglückliches, sondern ein fortschrittliches Land, er wünscht, es solle jetzt ein Werk des Friedens geschaffen werden. Abg. Mühl schilderte die Klüster als Brutstätten aller Verbrechen und Schlechthabereien, eine Besserung sei erst durch die Reformation eingetreten. Er werde Jedermann die Hand reichen, sie zu bekämpfen, aber nicht durch Polizeimittel, sondern durch die Wahrheit, darum stimme er den Vorschlägen zu. Privilegien wolle er für die Orden und Missionen nicht, darum erhalte er seinen Zusatzantrag aufrecht. Dann lobte Redner die Nationalliberalen, die seiner modernen Weltanschauung viel näher ständen als das mittelalterliche Zentrum, wobei er sich in scharfen Worten gegen den Abg. Wacker aussprach, der wie ein Truthahn aufträte, wobei er sich eine Krüge des Präsidenten zusagte. Das „anathema sit“ sei nicht so harmlos, wie es die Gegner im Zentrum dargestellt hätten, welches große Nachteile für den Betroffenen und die im Gefolge haben, die sich seiner erbarmen. Darauf wurde die Generaldiskussion auf Montag vertagt.

„Und das ist er geworden, weil er die Tochter seines Rittmeisters vom sichern Tode rettete; ein Pferd ging mit der Kleinen durch,“ warf der Wirth ruhig dazwischen.

Der blasse Mann, den wir bereits in der ersten Abtheilung unter dem Namen Bruno kennen lernten, und dem diese Unterhaltung galt, saß als Zuhörer ruhig in seiner Ecke und trank ein Gläschen Liqueur.

„Und warum, Herr pensionirter Oberwachmeister Jenz, haben Sie denn eigentlich Ihren Dienst quittirt?“ fragte er plötzlich in vollkommener Ruhe.

„Was sich der naseweise Schreiber gegen seinen Vorgesetzten herausnimmt!“ schrie der Dicke zornig.

„Mein Vorgesetzter ist der Justizrath S.,“ entgegnete Bruno kalt.

„Ich habe mit Ehren meinen Dienst quittirt,“ schnob der Dicke, „und bin auch alt genug —“

„Na, und auch dick genug, um auf der Bärenhaut zu liegen,“ lachte der alte Wachmeister spöttisch. „Ja, Sie wären ein prächtiges Stück Vertheidigungswerk, um in die Lücke des Dannewerks geschoben zu werden — das muß ich dem kleinen Kapitän S. sagen!“

Ein schallendes Gelächter lohnte ihn für diesen Witz und der dicke pensionirte Oberwach-

meister erhob sich, dem Schreiber einen giftigen Blick zuwerfend, schwerfällig, und schritt hinaus.

„Eine unausstehliche Figur!“ brummte der alte Wachmeister, ein mächtiges Glas Brantwein behaglich leidend.

„Das finde ich nicht,“ meinte der Kopenhagener Freiwillige, „er ist wenigstens ein Vollblutdäne.“

Dabei schweifte sein Blick mit stehendem Ausdruck zu dem Schreiber hinüber.

Dieser leerte ruhig sein Glas, erhob sich dann und entfernte sich, dem gemüthlichen Wirth freundlich zunkend. Jetzt bemerkte man auch, daß der arme blasse Mann ein Krüppel war, daß er sich mühsam am Stoch fortbewegte.

„Was dieser lahme Schreiber hier eigentlich in unserer Gesellschaft thut?“ fuhr der Freiwillige fort. „Der Böse soll mich schlagen, wenn ich nicht in dem Schust einen deutschen Spion wittere — der dicke Jenz hat mir's schon gesteckt.“

„Dummes Zeug!“ brummt der Wachmeister dazwischen.

„So? dummes Zeug?“ fuhr der Freiwillige auf. „Es hätte vor zwölf Jahren nicht viel gefehlt, so wäre der Patron zur Karre degradirt. Hat einem Kerl, dessen Vater sich erschossen und der den Rittmeister tödtlich beleidigt, zur Flucht verholfen. Das war auch so ein schlechter In-

surgent, der seinen König und seine Vorgesetzten gelästert. Aber paßt auf! ich habe mir den Kerl deutlich gemerkt und für meinen sichern Schuß aufgespart.“

„Zum Kukul! dieser Mann aus Kopenhagen hat aber einen argen Sobken!“ (Nausch) lachte der blonde Jäger. „Er sieht Gespenster!“

„Ja wohl, von Fleisch und Bein!“ rief der Freiwillige, sein Glas heftig aufstoßend.

„Kameraden! das war eine hübsche Geschichte, als wir dem freiwilligen Gesindel der Insurgenten, welche der bayerische General Tamn befehligte, den Streich bei Harzhof spielten. Ich war mit dabei. Wir staffirten uns so toll und raubmähig als möglich, grad' wie die deutschen Freischärler, aus, mit Blousen und Calabresern, woran wir tellergroße schwarz-roth-goldene Skordarden befestigt hatten. Na, die Insurgenten machten große Augen, als sie so plötzlich Freunde von einer ganz andern Gegend heranmarschiren sahen. So kamen wir näher, da tönte in unserer Mitte das Kommando „Feuer!“ In demselben Augenblicke erfolgte auch schon eine Salve. Ich hatte mir meinen Mann genau ausersuchen, traf aber zu meinem Verdruß einen Andern. Im Uebrigen purzelten die Kerle nur so — es war ein teuflermähiger Streich!“ (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

— Eine Wetter-Prophezeiung für die nächste Zeit hat ein Praktikus nach langjährigen Beobachtungen zusammengestellt. Wenn auch diese Vorangaben bisher ziemlich gestimmt haben, so bieten sie doch keine Bürgschaft für die Zukunft, immerhin aber ist es interessant, sie weiter zu verfolgen. Darnach hätten wir im Juni nur noch am 16. und 17. schönes, die übrigen Tage aber trübes Wetter mit leichten

am 23., 26., 29. und 30. mit starken Niederschlägen und Gewittern. Der Juli würde uns aber entschädigen, denn mit Ausnahme des 13., 16., 23., 24., 25. und 26., die trübes Wetter mit leichten, sowie des 1., 6., 14., 15., 28., 30. und 31., die stärkere Niederschläge und Gewitter bringen, haben wir schönes Wetter. Dagegen erfreute uns nach der Ansicht des Propheten der August nur am 14., 16., 17., 18. und 20. noch durch Sonnenschein, zeigt uns aber die

anderen Tage ein trübes Gesicht mit leichten, vom 1.—5., am 27., 29., 30. und 31. mit stärkeren Niederschlägen und Gewittern.
— Mehrere französische Zimmergefelten, die kürzlich in der Nähe des Bahnhofes von Pagny-sur-Moselle zwei deutsche Maschinen misshandelt haben, sind jetzt verhaftet und in das Gefängnis nach Nancy gebracht worden. Sie sollen wegen Verübung von Gewaltthätigkeiten bestraft werden.

Nr. 71.

1894.

Bekanntmachung.

Mit der Verwaltung der Notarstelle Durlach I. vom 2. Juli d. J. ab bis zur Uebernahme des Dienstes durch den Gr. Notar Dr. Re. Hardt ist der bisherige Inhaber der Stelle, Gr. Notar Anton Schmitt, beauftragt worden.

Karlsruhe den 14. Juni 1894.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
In Vertretung:
v. Neubronn.

Die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:
Nr. 13,179. Nach §. 7 der Verordnung über die Bewirthschaftung der Gemeinde- und Körperschaftswaldungen vom 24. April 1868 (Reg.-Bl. Nr. 31) haben die Gemeinderäthe nach Vernehmung der Nutzungsberechtigten im Juni jeden Jahres die Holzbedarfsliste unter Berücksichtigung des Abgabefalles nach der in Muster 1 gegebenen Anleitung zu fertigen und spätestens am 1. Juli unter Anschluß eines Verzeichnisses der gewünschten Nebenutzungen dem Bezirksamt vorzulegen. Indem wir die Gemeinderäthe hierauf aufmerksam machen, sehen wir der rechtzeitigen Vorlage und zwar in doppelter Fertigung entgegen.
Durlach den 15. Juni 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Weingarten.

Haus-Versteigerung.

Mittwoch, 27. Juni 1894,

Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Verlassenschaft der Ehefrau des Maurers Heinrich Hill daselbst gehörige Anwesen auf Antrag der Beteiligten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:

Die obere Hälfte einer in der Mittelmühle-Gasse zu Weingarten, neben Jakob Daubmann und Jakob Greß gelegenen zweistöckigen Behausung mit dazu gehöriger Kammer, Speicher und Keller; Nebengebäude mit Wohnung, Dungplatz vor der Stallthüre und Hausstaffel, Schätzungspreis 2300 M.

Durlach, 15. Juni 1894.
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Friedrich Verch, Landwirth hier, läßt

Montag den 25. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhaus mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkauf aussetzen:

Gebäude.

Lgrb. Nr. 1288. Ortssetzer 1 Nr 06 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung, Remise, Schopf etc. in der Jägerstraße hier, neben Friedrich Deder und Philipp Wadershauser.

Durlach, 18. Juni 1894.
Das Bürgermeisterramt:
H. Steinmez.

Siegrist.

Eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten
Jägerstraße 16.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvortrags an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Beckant.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kiloqr.	Riloqr.	Kiloqr.	Riloqr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	1100	1100	—	—	7 50
Einfuhr	1100	1100	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	1100	—	—	—	—
Verkauft wurden	1100	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Kiloqr. Schweine-Schmalz 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 50 Pf., 50 Kiloqr. Feu M. 4.50, 50 Kiloqr. Stroh (Koggen) M. 3.—, 50 Kiloqr. Dinstroh M. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.

Durlach, 16. Juni 1894.
Das Bürgermeisterramt.

Stupferich.

Rinnen-Pflasterung.

Die Gemeinde Stupferich vergibt in öffentlicher Versteigerung am **Donnerstag den 21. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause dahier ca. 100 qm Umpflasterung von Straßenrinnen. Die Bedingungen liegen im Rathhause zur Einsicht auf.

Stupferich, 11. Juni 1894.

Der Gemeinderath:
Vogel, Bürgermeister.
Doll, Rathschr.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und aller Zugehör, ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

Mittelstraße 8.

Zimmer, ein unmöblirtes, am liebsten mitten in der Stadt, wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Tischbestecke, Grandirbestecke, Eßlöffel etc.

empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.

Vinador,

spanische Weingroßhandlung.

Direkter Import feinsten alter Weine.
— Reinheit garantirt. —

Malaga, Madeira, Sherry, Marsala, Lacrimae Christi, Portwein roth & weiss.

Glasweiser Ausschank, sowie Verkauf in 1/4 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen per 1/2 Flasche von M. 2.50 an im Gasthof zum Grünen Hof, U. Schurhammer.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Täglich 2 Ausgaben

12 bis 28 Seiten stark.

Die Mittags-Ausgabe

bringt alle über Nacht und Morgens eingehenden Vorkommnisse u. Telegramme. • Versandt Mittags 12 Uhr.

Die Abend-Zeitung bringt alle eintreffenden neuesten Nachrichten und Depeschen. • Versandt Abends 7 Uhr.

Die „Bad. Presse“ wird in 1200 Hotels, Restaurants etc. gelesen.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Die Auflage der „B. Pr.“ beträgt am 26. Dez. 1893 11,000,000 Exemplare.

Badische Presse

Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.

Abonnenstand über 15,000

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei und das Unterhaltungsblatt und alle Post-Abonnenten empfangen monatlich den „COURIER“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau gratis zugesandt.

Für Inserate gibt es in Karlsruhe kein besseres Blatt als die „Badische Presse“.

Abonnementspreis für drei Monate M. 1.50 ohne Postzuschlag.

Zwei solide Arbeiter

können Kost und Wohnung haben **Herrenstraße 7.**

Zwei Arbeiter

können Kost und Wohnung haben **Mittelstraße 8.**

Zu vermieten ist per 23. Juli eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher bei **G. F. Blum, Hauptstr. 28.**

Eine schöne Wohnung im 3. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzremise, Antheil an der Waschküche sowie Waschtrockenplatz ist an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten.
Gypfmeister Widmann, Herrenstraße 26.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Herrenstraße 31.

Reisfutttermehl,

von M. 3.50 ab Mannheim an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Von heute an werden bei mir **sämmtliche Reparaturen an Regenschirmen** billigt ausgeführt; auch **neue Regenschirme** sind billigt zu haben.

Achtungsvoll

Gustav Braun,

Karlsruher Hof, 3. Stock.

„Besichtlich geschäftl.“

Jäger's

Salmiak-Gallenseife.

Für weiche Wäsche 50% Kernseifen-Ersparniß.

Durlach bei **G. F. Blum.**

G. Vollmer Nachf.

Grödingen: **Ludwig Scheidt.**

Franz Vörkel.

Söllingen: **Karl Zilly.**

Preis 30 Pf. pr. Pfd.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Weißerweg 3a.

Einladung zum Abonnement.

Ausgabe:
Wöchentlich sechs mal.
Anzeigengebühr:
Die 1/2spaltige Zeitspalt ober deren Raum 8 Pf.

Karlsruher

Abonnementspreis:
Vierteljährlich in Karlsruhe: 1 M.
in das Haus gebracht: 1 Mark 30 Pf.
durch die Post: 1 Mark 10 Pf. ohne Zustellgebühr; Vorausbezahlung.

Abend-Zeitung

Generalanzeiger für Baden.

Billigste Zeitung der Residenz. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Kostenfrei

Kostenfrei

(Auswärtige gegen Einzahlung der Postquittung)
erhält Jedermann, der auf die unparteiische **Karlsruher Abend-Zeitung** für das III. Quartal abonniert, Preis vierteljährlich **nur Einhundert Pfennig** bei einer Agentur abgeholt, schon von heute ab die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Zeitung täglich zugestellt.
Außerdem **gratis** beigelegt den Sommerfahrplan der bad. Eisenbahnen in Buchformat (circa 60 Seiten stark).

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, die Trägerinnen, Agenturen und das unterzeichnete Kontor entgegen.

Kontor der Karlsruher Abend-Zeitung,
Waldstraße 10.

 Nächsten Mittwoch wird geschlachtet im Gasthaus zum Lamm.

Bruchleidenden
empfehle meine beliebten, gefestigt geschäftigen Gürtelbruchbänder ohne Feder.

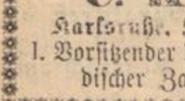
Ehren-Diplom Breslau 1893.
Leib- und Vorsatzbinden.
Bei größter Schonung des Körpers absolute Sicherheit, leichtes und bequemes Tragen.
In Karlsruhe am 23. Juni von 8-5 Uhr in der alten Post zu sprechen.
L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Eine sehr leistungsfähige bad. Weingrosshandlung sucht tüchtigen Vertreter

für Durlach und Umgebung gegen hohe Provision und Spesenvergütung. Offerten unter D. 8643 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Lehrlings-Gesuch.
Zwei Real- oder Realgymnasialschüler finden in einem hiesigen u. auswärtigen besseren Zahntechnischen Atelier zur gründlichen Erlernung der besseren Zahntechnik Stellung. Näheres bei

C. Krane,
Karlsruhe, Kaiserstr. 112,
1. Vorsitzender des Vereins Badischer Zahntechniker.

 Ein schöner, gut erhaltener Konzertflügel ist um 350 M. zu verkaufen Karlsruhe, Augartenstraße 2, parterre.

Wiesengras, 1 Morgen auf der Hub, ist zu verkaufen
Lammstraße 25.

Der Einzug von Wiesengeld wird besorgt von
Johann Stöfler, Jägerstr. 16.

Kinderwagen, bereits noch neu, ist preiswürdig zu verkaufen
Amalienstraße 12, parterre.

Ein tüchtiger Knecht wird sofort gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Dung
hat zu verkaufen
A. Genter.

Am Sonntag den 1. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Kreuz“ in Zöhligen landwirtschaftliche Besprechung über die Verwendung der Kunstdünger und Kraftfuttermittel statt, wobei Herr Kreiswanderlehrer Huber den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zum zahlreichen Besuch dieser Besprechung hiermit ein.
Durlach den 13. Juni 1894.
Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
Holtmann.

Bekanntmachung.

Die Züge der Dampfstraßenbahn Karlsruhe-Durlach verkehren am Dienstag den 19. Juni wegen Aenderungen am Geleise **halbstündig**, ab Durlach mit der vollen Stunde und 15 Minuten beginnend.
Die Betriebsdirection.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe: Photographierahmen, Portemonnaies, Gesang- & Notizbücher, Steb- & Umlegkragen, Wolle & Baumwolle, Tricotailen & Jacken, Corsets, Hofenträger, Perl- & Blechkranze, Todtenbouquets, Puppen und verschiedene andere Artikel zu äußerst billigen Preisen bei
F. Marquard, gegenüber der Kaserne.

Möbel-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Möbelschreinerei von Ph. Lampert & Cie. in Bruchsal werden
Mittwoch den 20. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr beginnend, alle Arten fertige Möbel: Schränke, Waschkommoden, Bettstellen, Chiffonniers, Tische, Küchenschäfte, Waschtische, Nachttische, Amerikanerstühle, 142 verschiedene Sessel, Verdigos, Kinderbettstätten, Röste und Matrasen, Kleiderständer, Küchenschränke, Sekretäre, Kanapee, Küchenstühle, Kinderstühle, Neflkasten, runde Tische, Küchentische, Zimmerleitern, Tapetenthüren, Koffer, Bügelbretter, Spiegel, Flaschenverandtkästen, Bettfedern zc. zc. öffentlich versteigert.

Am Donnerstag den 21. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr beginnend, werden verschiedene Dreher- und Bildhauerarbeiten für Schreiner: Füße zu Arbeitstischen, Bettladen, Kommoden, Tische, Kleiderständern, alle Arten Schilder, Consolen, Gebverzierungen, Aufsätze, Eichen, Trägerchen, Halbsäulchen, Gesimsleisten, Tischplättchen, Gesimsbogen, Kapitäl, Stäbe, Aufsätze mit Gesims, Chiffonniergesimse, Urnen, Deckplatten, Kommodanten, Seitengesimse, Hauptaufsätze, Gesimsaufsätze, Rundstäbe, Patentstuhlfüße, gedrehte Stafeten, Miegel, blaue und weiße Scheiben, Fischband, Thürbänder, farbige Parquetbrettchen, Glaspapiere, Stäbe für Wirtschaftsstühle, Sattlergurten zc. öffentlich versteigert.

In der Zwischenzeit werden die einzelnen Gegenstände zum Anschaffungswert abgegeben.
Bruchsal den 14. Juni 1894.
Der Konkursverwalter: **Zeiser,** Rechtsanwalt.

Prima Gußstahlsensen,
Sicheln, Wecksteine, Wörbe, Kämpfe, Dung- & Heugabeln, Rechen, Sechshölzer, Spaten, Schaufeln, Hauen, Kärste, Reithauen zc. empfiehlt in größter Auswahl stets billigt
Emil A. Schmidt, Blumenvorstadt 6.
NB. Für jede Sense wird garantiert.

Frauenverein Durlach.

Die geehrten Mitglieder werden in Kenntnis gesetzt, daß im Laufe dieser Woche die Jahresberichte für 1893 ausgegeben und die Beiträge für 1894 eingezogen werden. Im Hinblick auf die stets wachsenden Anforderungen an den Frauenverein bitten wir um freundliche Aufnahme der Sammlerinnen; Anmeldungen neuer Mitglieder, insbesondere solcher, welche Krankenloft geben wollen, können bei der Präsidentin, Frau A. Koch, sowie bei Mitgliedern jederzeit gemacht werden.
Der geschäftsführende Beirath:
Specht, Stadtpfr.

Lyra.

Mittwoch Abend:
Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Eine Fahnenstange (badische Farben) und eine deutsche Fahne mit Stange, bereits noch neu, sowie 8 junge Hühner und 1 Hahn sind billig zu verkaufen
Mittelstraße 13.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf kommendes Ziel (Johanni) gesucht. Näheres Hauptstraße 53 im Laden.

Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern mit allem Zubehör in schönster Lage der Stadt auf Oktober zu vermieten
Leopoldstraße 4.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise der Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres Sohns

Max,
für die schöne Blumen- spende, insbesondere auch seinem Herrn Lehrer und seinen Mitschülern sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 18. Juni 1894.
Im Namen der Familie:
J. Gge.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 17. Juni 1894.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Babberger.

Stadt Durlach.

Standeshaus-Auszüge.

- Geboren:**
15. Juni: Heinrich Jakob, Bat. Jakob Kammerer, Maurer.
16. " Richard Wilhelm, Bat. Curt Schemmel, Weißgerber.
17. " Friedrich Karl, Bat. Friedrich Naupp, Bäckermeister.
 Gestorben:
17. Juni: Stephanie, Bat. Philipp Zimmermann, Schreiner, 9 Mon. alt.
Wasserwärme der Pflanz.
Montag, 18. Juni, Nachmittags:
14 Grad R.

Verantwortl. Druck- und Verleg. von H. Fuchs, Durlach